

Gottes Erwählung und unsere Wahl

„Viele sind gerufen, aber wenige sind auserwählt.“

Jesus erzählte Gleichnisse, um zu zeigen, wie die Königsherrschaft Gottes funktioniert. Eines dieser Gleichnisse (Mt. 22, 2 – 14) zeigt einen König, der eine Hochzeit für seinen Sohn ausrichtet und Gäste zur Hochzeitsfeier einladen läßt. Viele geladene Gäste lehnen die Einladung ab. Daraufhin läßt der König viele Gäste einladen, die nicht für die Feier vorgesehen waren, besonders solche, die normalerweise als Abschaum angesehen wurden. Die geladenen Gäste, die nicht kommen wollten, dürfen dann nicht zur Feier kommen. Jesus schließt mit dem Satz: „Viele sind gerufen, aber wenige sind auserwählt.“ (Mt. 22, 14) In diesem Gleichnis geht der Einladende davon aus, daß alle Geladenen willkommen sind. Es ist dann die Entscheidung der Geladenen, die nicht kommen wollen, die dann dazu führt, daß sie nicht mehr zur Hochzeit kommen dürfen, also nicht mehr erwählt sind.

Gott lädt Menschen ein, das Heil zu ergreifen, das Er für sie vorbereitet hat

Gott hatte das Volk Israel aus Ägypten befreit, einen Bund mit ihnen am Sinai geschlossen und sie dann an die Grenze des verheißenen Landes geführt. In diesem Moment hätten sie aufbrechen und das verheißene Land vollständig erobern können. Aber das Volk rebellierte und mußte dann 40 Jahre durch die Wüste ziehen, bis die ganze Generation der Rebellen gestorben war. Anschließend hätte Israel das ganze verheißene Land erobern können, aber sie eroberten nicht alles, und die überlebenden Heiden führten dann die Israeliten immer wieder zum Abfall von Gott und zu Katastrophen. David wurde König, und seine Königsherrschaft hätte für immer Bestand haben sollen, aber die Sünde seiner Nachfolger führte zuerst zur Verkleinerung und später zur Vernichtung seines Reiches.

Jesus selbst lud ein: „Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von Mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für Eure Seelen. Denn Mein Joch ist sanft und Meine Last ist leicht.“ (Mt. 11, 28 - 30) Und im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, steht die Einladung: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offb. 22, 17) Der Apostel beschreibt seinen Dienst mit den Worten: „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, wie Gott durch uns auffordert: Laßt euch versöhnen mit Gott.“ (2. Kor. 5, 20) Der ganze Dienst des Paulus ist eine Verkündigung der Gnade, die Gott in Christus für uns erworben hat und für die wir nun nichts mehr zahlen müssen, und eine Einladung, diese Gnade dankbar anzunehmen und darauf zu vertrauen, damit sie so auch bei uns wirksam wird. Und wir brauchen

Gott ist souverän und herrscht und Er sieht alles in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die moderne Naturwissenschaft hat festgestellt, daß Zeit und Raum und Materie und Energie sehr eng miteinander verbunden sind. Zeit, Raum und Materie wurden gemeinsam erschaffen durch ein extrem intelligentes Wesen das außerhalb von Raum und Zeit existiert, aber alles sieht, was in Raum und Zeit geschieht und all das überall und jederzeit in Raum und Zeit beeinflussen und verändern kann. Wir erleben, wie die Zeit nacheinander abläuft, wie Dinge in der Vergangenheit geschehen sind und die vergangenen Entscheidungen festgelegt sind. Die Gegenwart ist der Zeitpunkt, in dem Entscheidungen getroffen werden. In der Zukunft liegen noch viele Möglichkeiten offen, während Gott alles in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig sieht.

Mit Albert Einsteins spezieller Relativitätstheorie haben wir Neues darüber gelernt, wie sich der räumliche und zeitliche Abstand von Ereignissen ändert, wenn man sie von einem Beobachter aus betrachtet, der sich mit der Geschwindigkeit v bewegt. Das wichtigste Ergebnis ist, daß Ereignisse, die vom ruhenden Beobachter aus gesehen, gleichzeitig sind, für den bewegten Beobachter nicht mehr gleichzeitig sind. Für ein Lichtteilchen (Photon), das von einem Atom auf der Sonne ausgesandt wird und das dann in etwa 8 Minuten die etwa 150 Millionen km bis zur Erde zurücklegt mit einer Geschwindigkeit von knapp 300 000 km pro Sekunde, und das dann in der Netzhaut eines unserer Augen aufgenommen wird, finden Aussendung und Aufnahme des Lichtteilchens am selben Ort und zur selben Zeit statt. Da dies schon bei etwas so einfachem wie ein Lichtteilchen stattfindet, sehe ich kein Problem darin, anzunehmen, daß Gott den gesamten Kosmos mit allen Atomen darin in seiner ganzen Geschichte von Anfang bis Ende in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit einem einzigen Blick sieht.

Können wir uns dann wirklich entscheiden, oder ist alles vorherbestimmt?

Gott ist Herr aller Herren und König aller Könige. Aber Er gibt dem Menschen die Wahl. Er schränkt Seine Souveränität bewußt ein, weil Er ein freiwilliges Ja von uns möchte. Gott ist Liebe, und Er gibt uns die Gelegenheit, Ihn freiwillig und ohne Zwang zu lieben. Damit gibt er uns eine Würde, die viele Seiner Geschöpfe so nicht haben. Es ist die Freiheit zu erkennen und zu entscheiden, die uns zu Ebenbildern Gottes macht. Unsere Entscheidungen sind so wichtig, daß sie den Lauf der Geschichte beeinflussen. Im Buch Jona wird berichtet, wie Gott sich vorgenommen hatte, die Stadt Niniveh zu zerstören, aber wie diese böse Stadt umkehrt zu Gott und so weiterleben darf. Es gibt allerdings die Möglichkeit, das ein Mensch, der das Reden Gottes ablehnt und nicht hören will, später nicht mehr hören kann.

Wir werden von vielem bedrängt, was uns hindern will, eine freie Entscheidung zu treffen. Insbesondere möchte Satan uns manipulieren, daß wir die falsche Entscheidung treffen oder sogar so gefangen sind mit vielem was uns beschäftigt.

Viele Ängste wollen uns so gefangen nehmen, daß wir nicht mehr klar denken können. Damit wir uns überhaupt entscheiden können, muß Gott uns überhaupt erst dafür die Möglichkeit geben, daß wir eine Entscheidung treffen können. Das haben wir nicht verdient, aber Gott gibt es uns gerne. Das ist die Gnade Gottes, die unserer Entscheidung vorausgeht.

Schafft Gott eine große Menge Menschen, die von vorneherein zu Verdammnis bestimmt sind, und eine kleine, die gerettet wird?

Was Paulus im Römerbrief in Kapitel 9, Verse 15 - 20 schreibt, scheint darauf hinzudeuten. Wenn dies so wäre, wären allerdings alle Einladungen Gottes an die Sünder sinnlos, genau so als wenn ich meine Suppenteller, Tische und Stühle einladen und zur Hingabe an Jesus aufrufen würde. Jeder Aufruf zum Glauben wäre dann ebenfalls sinnlos. Dagegen spricht aber, daß Gott möchte, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (1. Tim. 2, 4) Beim Gleichnis der Einladung zum Hochzeitsmahl wird sehr deutlich, daß die Eingeladenen am Anfang eine Chance hatten und erst ausgeschlossen wurden, nachdem sie die Einladung abgelehnt hatten. Danach waren sie die minderwertigen Gefäße. Liest man die Apostelgeschichte im Zusammenhang, wird sehr deutlich, daß am Anfang das Angebot an Israel steht, daß bei einer Umkehr Israels Jesus sehr bald wiederkommen würde und die in der Bibel verheißenen Zeiten der Erquickung bringen würde (Apg. 3). Israel hätte umkehren können, aber es lehnte mehr und mehr ab und die Türen für das Evangelium gingen dort immer mehr zu. Paulus kommt dann zum Ergebnis, daß Israel zum Teil verstockt ist, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist, und daß dann ganz Israel zum Glauben an Jesus kommen wird. (Röm. 11, 25 – 26).

Jesus selbst prophezeite, daß Jerusalem und der Tempel zerstört werden wird, daß dann große Katastrophen kommen werden und Jesus für alle sichtbar kommen wird. (Mk. 13, 26) Anscheinend rechnete Jesus noch damit, daß Seine Wiederkunft noch zu Lebzeiten Seiner Jünger stattfinden würde.

Warum ist die für alle sichtbare Wiederkunft Jesu so wichtig?

„Wenn der Christus offenbar werden wird, unser Leben, dann werdet auch ihr mit Ihn offenbart werden in Herrlichkeit.“ (Kol. 3, 4)

„Denn die sehnstichtige Erwartung der Schöpfung sehnt sich nach dem Offenbarwerden der Söhne Gottes, Gottes in Herrlichkeit, weil sie dann befreit werden wird. Denn der Vergänglichkeit wurde diese Schöpfung unterworfen, nicht freiwillig, sondern wegen dem, der sie unterwarf, allerdings auf Hoffnung hin, weil auch die Schöpfung selbst befreit werden wird von der Knechtschaft des Verderbens zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mit-seufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt.“ (Röm. 8, 19 – 22) Wer ein

wenig Ahnung hat vom Leiden in der Tierwelt, wie Tiere in Angst leben müssen und gefressen werden, wer das Wirken der Bosheit und der Zerstörung in der Geschichte der Menschen ein wenig nachempfinden kann, ist entsetzt über die gigantische Menge von Leiden, die sich im Laufe der Jahrhunderte angehäuft hat. Wäre Jesus schon im 1. Jahrhundert nach Seiner Geburt sichtbar für alle in Herrlichkeit wiedergekommen, was wäre der gesamten Schöpfung und insbesondere der gesamten Menschheit erspart geblieben: Die Völkermorde an den Juden und an den Armeniern, die Massenschlächtereien der beiden Weltkriege, der Terror der Französischen Revolution, des Marxismus, des Nationalsozialismus und im Namen des Islam, die vielen Krankheiten und Seuchen ... ! Offensichtlich verlief die Geschichte nicht so, wie Gott sie geplant hatte.

Warum ist Jesus noch nicht wiedergekommen in Herrlichkeit?

Kurz gesagt: Wir waren nicht bereit.

Paulus schreibt in 1. Kor. 15, 51 ff.: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden und das plötzlich, in einem Augenblick, beim Schall der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“ Im Buch der Offenbarung, dem letzten Buch in der Bibel, wird ausführlicher berichtet, was beim Schall der letzten Posaune geschieht: Zuerst wird im Himmel proklamiert, daß Gott der Vater und Jesus Christus jetzt die Herrschaft endgültig angetreten haben. Dann sieht man als Zeichen am Himmel: Eine Frau gebiert ein Kind, ein Drachen, der Satan, will dieses Kind fressen, aber dieses Kind wird weggenommen zu Gott und zu Seinem Thron. Diese Frau ist die Kirche Jesu Christi, die eine besondere Gruppe von Menschen hervorbringt. Diese Gruppe von Christen wird dann in den Himmel zu Gott und zu Gottes Thron entrückt, während die Kirche von Gott in die Wüste versetzt wird, wo sie sicher ist vor Satan. Im Himmel beginnt nun ein Krieg, in dem vom Erzengel Michael und seinen Engeln ein Krieg gegen den Satan und dessen Engel geführt wird, der dazu führt, daß der Satan und alle seine Engel aus dem Himmel vollständig hinausgeworfen werden auf die Erde. Und es gibt einen lauten Siegesjubiläum, im Himmel, der lautet: „Nun ist die das Heil und die Kraft und die Königsherrschaft unseres Gottes geworden und die Vollmacht Seines Gesalbten. denn hinausgeworfen wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor Gott verklagte Tag und Nacht. Und sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und sie liebten ihr Leben nicht bis zum Tod.“ (Offb. 12, 10 – 11). Jesus, der ja von sich sagen konnte „Mir ist gegeben alle Vollmacht im Himmel und auf Erden.“ (Mt. 28,18) mußte offensichtlich auf einen Teil Seines Leibes warten, bis er dies voll entfalten konnte.

Dieser Sieg wird errungen, wenn Menschen die Wirklichkeit des Opfers Jesu wirklich akzeptieren und glauben, daß sie stärker ist als alle Macht des Feindes und alle Schäden, die Satan in ihrem Leben bewirkt hat und in jeder Situation, mit der sie konfrontiert sind. Der Sieg Jesu wirkt sich aus, wenn wir ihn vor anderen deutlich

bezeugen. Und der Sieg Jesu wirkt sich ganz besonders aus, wenn wir den Tod nicht mehr fürchten, wenn die Liebe Gottes, die nicht das Ihre sucht, uns so fasziniert, daß wir sie um jeden Preis leben wollen, weil sie so schön und gut ist, weil Gott es wert ist, und weil unsere Leben in der machtvollen und zugleich sehr zarten Hand Gottes ruht. Wenn die Liebe Gottes in unser Herz fällt, macht sie dann das Unmögliche möglich, in uns und durch uns.

Später heißt es von dieser Schar: „Sie folgen dem Lamm wo immer es hingeht“ (Offb. 14, 4), also durch Erniedrigung, Armut, Leiden und Tod, zur Auferstehung, zur Herrlichkeit und zum Platz zur Rechten Gottes, hoch über allen Mächten und Gewalten. Die Bedrängnis, durch die wir jetzt in der Nachfolge Jesu gehen, „bewirkt ein über die Maßen großes Gewicht von Herrlichkeit für uns, die wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare schauen.“ (2. Kor 4, 17 - 18) Gelegentlich blitzt schon jetzt hier auf Erden ein wenig von dieser Herrlichkeit auf. Vor allem aber gilt: „Wir rühmen uns der Bedrängnisse, weil wir wissen, daß die Bedrängnis Geduld produziert, die Geduld Bewährung und die Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung läßt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm. 5, 3 – 5)

Paulus schreibt im Philipperbrief, dem Brief kurz vor seinem Tode an die Gemeinde, die ihm am nächsten stand und zu der er eine besonders enge Beziehung hatte, daß jeder Christ die innere Ausrichtung haben sollte wie Jesus: Bereit sein, alles loszulassen und schließlich nichts mehr Eigenes zu haben, bereit sein, durch Erniedrigung, Leiden und Tod zu gehen, um dann von Gott auferweckt zu werden zu einem neuen Leben, zu einem Leben in Herrlichkeit und erhöht zu werden zu einer Stellung, die weit über allen anderen Stellungen steht. (Phil. 2, 5 – 11)

Warum hat Jesus diesen Weg gewählt, und warum wünscht Er sich, daß wir ihn gehen?

Von Loren Cunningham, dem Gründer von Youth with a Mission, einem sehr erfahrenen Christen habe ich den Satz gelernt. „Wenn wir einen Geist besiegen wollen, müssen wir im entgegengesetzten Geist kommen.“ Satan will unabhängig von Gott leben und deshalb möglichst viel Besitz anhäufen, mächtig sein aus eigener Kraft, seine Macht brutal überall durchsetzen auf Kosten anderer. Jesus lebte genau das Gegenteil: Abhängig von Gott, dem Vater, niemanden manipulieren oder zwingen. Deshalb ist Sein Gehorsam gegenüber Gott immer freiwillig und voll Vertrauen, und auch der Gehorsam Seiner Jünger zu Ihm ist immer freiwillig. Jesus vertraute darauf, daß Gott Ihm alles Nötige zur rechten Zeit geben würde und daß der Vater Ihm zur rechten Zeit Recht verschaffen würde. Und genau so wurde Satan ein für allemal besiegt. Wenn wir in dieser Gesinnung leben, werden wir frei von allem Anspruch und aller Manipulation durch Satan und Gott möchte uns sehr reich beschenken. Wenn wir so mit Jesus leben, werden wir mit hineingenommen in Seine Natur, Sein Wesen, und wir empfangen Seine Herrlichkeit und nehmen mit Teil an

Seiner Herrschaft. So finden wir zu unserer eigentlichen Bestimmung.

Wenn wir so in Christus sind, suchen wir nicht das Eigene, weil wir eine Identität in Christus haben und alles vom himmlischen Vater geschenkt bekommen. Wir vergessen uns, wenn wir lieben, aber genau darin werden wir vor Gott eine unverwechselbare und unaustauschbare Persönlichkeit mit unseren speziellen Gaben und Diensten. Wir erleben eine innere Einheit in einer großen Vielfalt..

Woher kommt es, daß so wenige Christen für diesen Weg bereit sind?

- a) Wenige Christen wissen, worum es eigentlich geht. Sie meinen, sie wissen genug.**
- b) Viele haben sich hier auf Erden häuslich eingerichtet und gar keine himmlische Perspektive.**
- c) Viele denken, sie schaffen es aus eigenen Kräften.**

Was müssen wir tun?

- a) Vertraue darauf, daß Gott gut ist und daß er es so gut meint mit dir. Fang an mit kleinen Schritten des Vertrauens**
- b) Herr, zeig Du uns, wer wir wirklich sind und was Dich hindert, uns Deinen vollen Segen zu geben!**
- c) Zeige uns, was Dir am Herzen liegt, was Du Dir wünschst!**
- d) Sei bereit für alles, was Gott von Dir will, auch für völlig unkonventionelle Wege!**
- e) Lerne es, in allem von Gott abhängig zu sein, Du schaffst es nicht aus eigener Einsicht und aus eigener Kraft!**
- f) Lebe in großer Vorfriede auf das, was Dich erwartet.**

© Reiner Hennig (8. 10. 2025, henniglumsum@yahoo.com)